



datenrates zu Leipzig auf, die unzulässig über dortige Lebensmittel bestimmt haben.

Für Berlin ist eine republikanische Soldatenwehr in Stärke von 10000 Mann gebildet worden.

Die Reichsregierung verlangt Aufklärung vom Mülheimer A. und S. Rat über die Verhaftung der rheinischen Großindustriellen.

Am 12. Dezember werden in Trier die Waffenstillstandsverhandlungen fortgesetzt.

In der „Dresd. Volksztg.“ wird ein sozialdemokratischer Antrag auf Berufung einer sächsischen Nationalversammlung veröffentlicht. Auch wir halten eine solche Versammlung für unerlässlich.

### Nicht Reden, Handeln tut not.

Der vergangene Sonntag ist im Reich, vor allem aber in Berlin wieder zu allerlei Versammlungen der zwei sozialistischen Gruppen und der Sozialistengruppe benutzt worden. Auch der Soldatenrat sollte, eine Zeit vor Reden wurde geschwungen, aber wir konnten nicht aus dem Saal der Gewerkschaft heraus zu den Versammlungen. Unsere vorläufigen Weisungen sind die Energie, die Qualifikation und Energie zu haben zu werden und das Reichsrecht durch alle Mittel zu verordnen. Es ist nicht zu hüten. Von Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung kann leider keine Rede mehr sein.

Auf allen Seiten des Reiches laufen Nachrichten über Gewalttätigkeiten, über Tötungen und Plünderungen ein. Nichts anderes wird berichtet, als die Eigentümlichkeiten, die Wissenschaft und Gedankenfreiheit werden zerstört. Das Verbot der öffentlichen Ordnungsmäßiger Abwicklung der Geschäfte und der Arbeit liegt darüber. Das schlimmste aber ist die Verletzung unserer Kriegsernährungsstellen. Wir hätten, daran ist keinerlei Zweifel, auch diesmal bei gewissen Einschränkungen bis zur nächsten Krise durchkommen können. Darin ist heute, vier Wochen nach Errichtung der deutschen Republik, gar nicht mehr zu denken. Anfang Januar werden wir aus der Krise der neuen Welt sein. Dann läßt es sich nicht mehr zu denken, der Hunger mit seinen Begleiterscheinungen, mit dem Massenstehen, den Hungerstreiken, dem Bolschewismus. Zufuhr von Getreide braucht Zeit und guten Willen. Deshalb müssen heute schon die Nahrungsmittel in Markt gebracht werden um rechtzeitig eintreffen zu können, und wo soll bei dem steigenden Chaos in Deutschland der gute Wille zum Helfen herkommen. Auch in dieser lebenswichtigen Frage Deutschlands rächt es sich, daß die Regierung nicht die verfügbaren Nahrungsmittel anwendet, um nach innen und außen eine friedliche Ordnungspolitik anerkannt werden zu können und nicht als unkoordinierter Freiheitsstaat erscheint.

Auf allen Arbeitsgebieten Einschränkung. Wie sollen wir ernährte Köpfe, Gehälter, Pensionen zahlen, einsehen, wie sollen wir keine Entlassungen vorsehen, sondern aber alle Kriegsteilnehmer wieder in unsere Reihen aufnehmen, was uns als selbstverständliche Ehrenpflicht erwidern, wenn unsere Gemeinwesen in Industrie und Gewerbe verfallen werden. Helfern können auch wir nicht. Hier ist also lebenswichtige Arbeit zu leisten.

Nur eine Produktionssteigerung findet statt — die Energie, die verwendet werden muß, um aber auf einer Energie betrieben wird, die auf einem Chaos in weit notwendiger ist: Papiergeld wird in ungeschickter Weise hergestellt und in den Verkehr geworfen. Das führt nicht zur Gewinnung der Rohstoffe.

Entscheidend im Bereich der Ordnung steht unsere Kampfbereitschaft. Es wird nicht nach einem Budget gearbeitet, wenn es auch nur ein provisorisches wäre. Was ist es, was „gebraucht“ wird

und fließt in eine tiefe Schuldenlast hinein. So geht es nicht weiter! Die Nationalversammlung ist gefährdet, wenn nicht schnellst Hilfe, Ordnung und Sicherheit herbeigeholt werden. Wenn erst der Hunger mit dem Bolschewismus seinen Einzug in Deutschland gehalten hat, ist an Wahlen zur Nationalversammlung gar nicht zu denken, denn dann ginge alles drunter und drüber. Der arbeitslose Heiler muß beseitigt werden, dann ist es auch noch möglich, in größter Stunde Nahrungsmittel von außen zu bekommen. Wenn auch die Diktator Ebert-Paale nur eine vorübergehende Erscheinung ist und sein will, so ist es dennoch ihre Pflicht, während des Ueberdauerns zu einer geordneten Volkserziehung möglichen geringen Schaden anzurichten zu lassen.

Die Gründung des Biemarischen Reiches, schreibt der „M. A.“, wurde am nachmittag des 9. November zertrümmert. Seien wir eheilig, das alte Fundament, die alten Grundmauern halten das Reich nicht fertig zusammen. Neues, Besseres, Schöneres ist bisher nicht an ihre Stelle getreten. Diese Grundlagen brauchen wir also noch bitter nötig: unseren Verwaltungsapparat, unsere Beamtenkraft in Stadt und Land, unsere Wehrmacht. Deshalb müssen sie geschützt werden, wie Arbeiterkraft und Mittelstand, wie Armer und Mächtige, wie Offizierskorps und freie Arbeiterkraft. Gelänge das nicht, dann läßt es Anarchie. Deshalb ist alle Energie und Kraft aufzuwenden zur Aufrechterhaltung von Ruhe, Ordnung, Ernährung und Sicherheit, bis wir den Ueberdauern zu geordneter, gewählter Volkserziehung überwinden haben.

### Englands Anteil am Kriege.

Paris. Der frühere englische Kriegsminister Balfour bringt Mitteilungen über die Vorgeschichte des Krieges. Er sagt: Unsere Antikriegsaktionen begannen im Friedenszeiten und geschahen unter dem Einfluß außerordentlich wichtiger militärischer Absichten. Er, Balfour, könne mit großer Kenntnis von der Sache sprechen, denn ihm wäre es als Kriegsminister angefallen, die Streitkräfte zu vergrößern und die strategischen Streitkräfte zusammenzusetzen. Er erwähnt dann die Verhandlungen aus dem Jahre 1906, bei denen die Franzosen ihn an: Wir verlangen nicht, daß Sie sich binden, aber falls Sie der Ansicht sind, daß es für Ihre Sicherheit gibt, und im eigenen Interesse Hilfe zu leisten, um einen Einfluß von Deutschland in Frankreich zu verhindern, dann wäre das ein Beweis, daß Ihre Militärbehörde und die unsere Befürchtungen einander hat. Auf einer datenfolgenden Befragung sei zwischen dem Generalstab von Frankreich und England verhandelt worden mit dem Ergebnis, daß eine Armee gestellt wurde, die Soldaten in Frankreich hatte, die Frankreichs „neutrale Hilfe für diese militärische Hilfe, die eingeworfen würde, nötig sei.“ Darauf gibt Balfour Einzelheiten der Verhandlungen wieder und schließt, indem er erklärt, die Franzosen wüßten nach nicht, wenn England mobilisiert habe. Darum wolle er es erzählen. Wir haben am Sonntag, den 2. August 1914 um 11 Uhr mobilisiert, 30 Stunden, bevor wir den Krieg erklärten. In den wenigen Stunden nach der Kriegserklärung war mit Hilfe der Flotte das Expeditionskorps über den Kanal, bevor jemand etwas wußte. Das war das Ergebnis der damaligen Kräfte, für welches Ziel die Expeditionen notwendig sei.

Paris. Lord George hielt gestern in Leeds eine Rede, in der er u. a. ausführte: Großbritannien hatte zwei schwere Niederlagen erlitten, und zwar durch den am meisten verachteten Gegner, die Türkei. Eine der britischen Armeen war aus Gallipoli

vertrieben worden, eine andere hatte sich in Mesopotamien ergeben müssen, und unser Ansehen im Osten war von Anfang bis Ende geschädigt. Auf der Westfront waren die Gegner trotz ungeheurer Verluste beinahe durchgedrungen. Ende 1916 nahmen unsere Verluste durch die Tauchboote zu und wir konnten nichts tun, um dem schmerzlichen Zustand die Stirn zu bieten. So standen die Dinge, als Ende 1916 die neue Regierung aus London kam. Trotz der Millionen Tonnen vertriebenen Schiffe verfügen wir heute über mehr notwendige Artikel als vorher. Wir haben nicht so viel Schiffe gebaut, als gewünscht wurde, doch haben wir in diesem Jahre mit weniger als 1000000 drei- oder viermal so viel Schiffe gebaut, als in den Jahren, bevor ich in das Kabinett trat. Das Konventionell hat das Leben Tausender von Matrosen und Millionen Tonnen von Schiffen gerettet. Falls wir nicht selbsterre nach Mesopotamien und Palästina gelangt hätten, würde Bulgarien nicht abgefallen und die Türkei nicht zusammengebrochen sein. Es wäre für uns ein Verlust, als es ist, daß die Verbündeten durch die Diktator ins Land kommen könnten. Solange es Schiffe allein gegen sich hatte, konnte es sich gut halten. Die große Krise am 21. März 1918 erwähnend sagte Lord George, daß er an Wilson's Vertrag hätte die Hilfe Amerikas unbedingt nötig sei. Er möchte ungefähr 120000 Mann nach Europa senden. Am folgenden Tage kam die Antwort. Wilson brachte: Sendet viermal Schiffe her und dann werden wir 120000 Mann senden. Die Amerikaner haben 1000000 Mann geschickt von denen 100000 durch die britische Handelsflotte überbracht wurden. Heute befinden sich alle deutschen Tauchboote in britischen Händen, ebenso wie die Schlachtschiffe unserer und Torpedojäger, die alle in britischen Händen unter Bewachung liegen. Lord George schloß: Jetzt, wo wir den ersten Schritt für den menschlichen Fortschritt gemacht haben, sind wir entschlossen, auch weiter dem Ziele anzustreben, um England auf einen Stand zu heben, den es niemals vorher erreicht hat.

### Die Heimkehr des Offiziers.

Münsterberg, 8. Dez. Die aus Riga berücktet wird, ist der Abtransport der aus 10000 Mann und 20000 Pferden bestehenden Division mit großen Schwierigkeiten verbunden: er wird längere Zeit beanspruchen, da vor allem die nötigen Transportmittel fehlen, in Ost- und Nordland sind 60 Prozent aller Lokomotiven ausbehebungsbedürftig. Es fehlt an geschulten Arbeitsträgern dazu. Auch die Transportmittel laufen nur vereinzelt ein. Inzwischen wird die Lage im Baltikum immer verwickelter. Der Krieg währt. Sobald die Deutschen einen Ort verlassen haben, sehen sich die heimischen Bolschewiken unter den bekannten militärischen Zeichen in den Besitz der öffentlichen Gewalt. Weist nicht der Abmarsch der Deutschen nach vorzüglicher Vereinbarung mit den bolschewistischen Kommissionen vor sich, doch es erregt sich auch, daß keine Abteilungen durch Bolschewiken entwöhnt werden. Wenn die Bolschewiken erscheinen, schließen die Lebensmittelpreise rapide in die Höhe. So kostet ein russisches Pfund Brot 600 Rubel, ein Pfund Zucker 30 und ein Pfund Butter 10 Rubel. In Libau brach der Generalstreik aus, der sich sowohl gegen die Jurisdiktion der Besatzung, wie gegen die unparteilichsten Bestrebungen der Unterte richtete.

Berlin, 8. Dez. Der Centralrat der Offiziere veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt: Die Soldatenräte der Offiziere sind mit aller Energie befreit, alle deutschen Soldaten schnellst nach

### Sei wie eine Blume.

Roman von Erich Eckenstein.

22. Nachdruck verboten. Sie hat alles gemacht, Ihre Augen wollten anders sein. Sie überlegte, ob sie die aus der Stadt-Verwaltung selbst entlehnten Bücher persönlich zu überbringen sollte oder nicht?

Zeit ihrer Verlobung war sie nicht dort gewesen. Kann würde sie als entsetzte Braut kommen — zum letztenmal.

Dann mochte sie wohl die Wundenbrand für immer verlassen.

Natürlich würde Dr. Weiss sie mit höchlich trübender Miene empfangen — wenn er überhaupt, lächelnd wurde.

Aber laß Weiss sich er sich das Vergnügen nicht entgehen, ihr wieder etwas Demütigendes zu sagen. Ihrer Weisheit noch hatte er ja recht behalten. Selbst der, der sie zu lieben vorgegeben, war ihr nicht achselig — ihr Schicksal. Auch er hatte nur eine gedankenschiefe Färbung: Blume in ihr Gesicht, der es jedoch sein sollte, ihm zu gefallen.

Sie aber hatte das „einzig wahre“ Glück der Frau verstanden. Söhne in Vielbarkeit — hatte er nicht so gesagt?

Nein, sie wollte doch lieber nicht hingehen. Dann konnte ja die Bücher nach ihrer Reise hinstellen. Und nun wollte sie der in letzter Zeit etwas

vernünftigeren Freundin noch ruhig alles schreiben. Auch daß sie morgen nach Wien reiste, um sich ganz heimlich, ohne ihr Vaterhaus und nur zu betreten, eine Stelle finden, wie irgendeine schlichte arme Waise.

So würde sich schon etwas finden, wenn man wenig Anstände machte. Und dazu war Eugenie bereit.

Wären in ihrem Schlafzimmer lag die Korridorin und ließ sich von dem erkrankten Vatten mit Nadeln und Badriantropfen behandeln. Währenddessen im Anschluss an die Apotheke koste, um neue Tropfen zu holen. Denn der Korridor hatte in seiner Aufregung das Altkissen umgestoßen.

Wären in diese Verwirrung hinein läutete es und da Eugenie nicht da war und Eugenie sich nicht rührte, mußte der Korridor selbst öffnen gehen.

Eine sehr elegante Dame von etwa dreißig Jahren, den Kopf fast ganz umhüllt von einem weißen Schleier, dessen Enden lang herabhängten stand draußen und verlangte Aufsehen Herber zu sprechen.

Der Korridor führte sie höflich bis an Eugeniens Türraum — denn der Salon war noch nicht angeordnet — und bat sie einzutreten.

Er hörte dann noch Eugeniens maßlos erkannten Gesicht: „Du — Maria?“ und eilte zu seiner leidenden Gattin zurück.

Die beiden Freundinnen, die einander bisher doch nur einmal von Angesicht zu Angesicht gesehen hat-

ten, fanden sich nun gegenüber nach Eugeniens etlichem Besuch der Ueberzeugung.

Sie mußten sich gleichsam erst gewöhnen an ihren äußeren Anblick, der sie verwirrte und ihre inneren vertrauten Beziehungen löste.

Dann nahm die Baronin, die blaß und abgebannt ansah, mit dunklen Schatten unter den Augen, die von schlaflosen Nächten zeugten das Wort.

„Eugenie,“ sagte sie beklommen, „ich komme zu dir in ein großes Seelennot — vielleicht in einer stillen meines Lebens — und ich will dich um ein Opfer bitten. Wenn wir uns heute auch erst zum zweitenmal sehen, so bist du mit durch unsere Korrespondenz doch nah gerückt und vertraut geworden wie eine Schwester, und warum ich keinen Menschen sonst auf Erden zu bitten wagen würde, darum bitte ich dich: Jede in aller Eile das Nötige zusammen und laßte mit mir mit dem nächsten Zug weiter nach Schloss Lind.“

„Ich soll mit dir?“ sagte Eugenie betrocken, „und heute noch? Warum? Wo ist dieses Schloss Lind und weshalb muß du hin, wenn es dir unangenehm ist?“

„Frage nichts. Sage ja oder nein. Erklären kann ich dir alles später unterwegs. Ich weiß ja, daß es ein sehr schönes Opfer ist,“ fuhr sie aufgeregt fort, „du bist hier glücklich — wirst lieblich, hast deinen Bräutigam und ich komme, um dich aus all dem

... andere hatte sich in ...  
... und unter Ansehen im  
... bis Ende geschäftig. Auf der  
... wegen trotz ungeliebter Be-  
... brochen. Ende 1916 nahmen  
... die Tauchboote zu und wie  
... um dem schlechten Zustand die  
... anden die Dinge, als Ende 1916  
... ans Ruder kam. Trotz der  
... erienten Schiffe verfügen wir  
... pendige Artikel als vorher. Die  
... Schiffe gebaut, als gewünscht  
... in diesem Jahre mit weniger  
... oder viertel so viel Schiffe  
... jahres, bedarf ich in das Kabi-  
... nentem hat das Leben Tau-  
... und Millionen Tonnen von  
... als wir nicht selbstere nach  
... alatina gefandt hätten, würde  
... fallen und die Türkei nicht zu-  
... Eckerreich fürzte zusammen,  
... Verbündeten durch die Dinter-  
... könnten. Solange es Italien  
... te, konnte es sich gut halten.  
... 21. März 1918 erwidernbante  
... an Wilson's Grabhügel hätte  
... Hilfe unbedingt nötig sei. Er  
... 1000 Mann nach Europa sen-  
... kam die Antwort. Wilson  
... mal Schiffe her und dann wer-  
... senden. Die Amerikaner ha-  
... gefandt von denen 110000  
... abe's sollte herübergebracht wur-  
... sich alle deutschen Tauchboote  
... ebenso wie die Schlachtschiffe  
... pläger, die alle in britischen  
... an liegen. Wohl George's Schif-  
... ften stamm' für den menschlichen  
... haben. Sind wir entschlossen,  
... zuzustreben, um England auf  
... den es niemals vorher er-

### ... des Ozeanes.

... Die aus Riga berichtet  
... der aus 10000 Mann  
... bestehenden Ozeanes mit gro-  
... verbunden; er wird längere Zeit  
... allem die nördlichen Transport-  
... und Nordland sind 60 Pro-  
... ausbehebungsbedürftig. Es  
... Arbeitskräften dazu. Auch die  
... nur vereinzelt ein. Inzwi-  
... Salikum immer verwickelter.  
... Sobald die Deutschen einen  
... leben sich die heimischen Bol-  
... den bekannnten widerlichen Ex-  
... ober öffentlichen Gewalt. Weist  
... Deutschen nach vorheriger Ber-  
... behördenwilligen Kommisionen  
... Janet sich auch, daß keine Ab-  
... schweifungen entworfent werden.  
... en erscheinen, schneffen die Le-  
... in die Höhe. So löst ein  
... 600 Kubel, ein Hund  
... Hund 10 Kubel. In  
... veralltrefl aus, der sich sowohl  
... der Befahrung wie gegen die  
... bebungen der Unterte richtet.

... Der Zentral der Disfont  
... klärung, in der es heißt: Die  
... Front sind mit aller Energie  
... den Soldaten schleimlich nach

... gegenüber nach Eugeniens  
... leberrückung.

... leidlich erst gewöhnen an ihren  
... si: verwirrte und ihre inneren  
... nen hörte.

... Baronin, die blaß und abge-  
... wundenen Schatten unter den Au-  
... gen Wächten zeugten das Wort  
... sie bekommen, „ich komme zu  
... in Seelennot ... vielleicht in  
... Lebens ... und ich will dich  
... n. Wenn wir uns heute auch  
... l sehen, so bist du mit durch  
... dich nah gerückt und ver-  
... eine Schwester, und warum ich  
... auf Erden zu bitten wagen  
... ich dich: Rede in aller Eile  
... den und laßte mit mir mit dem  
... nach Schloß Lindö“

... „... laute Eugenie betroffen,  
... Warum? Wo ist dieses Schloß?  
... mich du hin, wenn es dir un-

... „... in über mein. Erklären kann  
... unterwegs. „Ich weiß ja, daß es  
... er ist.“ fuhr sie aufgeregt fort.  
... - wirst geliebt, hast deinen  
... komme, um dich aus all heraus-

... Sonje zu schaffen. Daß dies aber nicht in weni-  
... gen Wochen geht, ist bei den ganzen Verhältnissen  
... des Ozeans selbstverständlich. Eine geordnete un-  
... gefährdete Schiffsüberführung ist ohne weiteres nur  
... möglich, wenn die Dampfer überall ihre Pflicht  
... tun und nicht noch von der Heimat her Bewir-  
... rung in ihre Reihen getragen wird. Das geschieht  
... aber, wenn immer wieder dringende Briefe kommen  
... mit den Anmerkungen „der und der ist schon zu-  
... hause“ „Bestenfalls bist du noch nicht daheim?“ Das  
... macht die ruhigen pflichterfülltesten Landsturmkate  
... vollkommen wild und es kommt dann dazu, daß  
... die Zensurkräfte schließlich nicht mehr in der Lage  
... sind, den Betrieb auf den Eisenbahnen und in der  
... Lebensmittelversorgung so aufrecht zu erhalten, wie  
... er für die Zivilbevölkerung unbedingt notwendig  
... ist. Die deutschen Frauen sollen auch in dieser  
... Stunde dazu beitragen, daß wir all den Tausen-  
... den weit in der Ukraine und im Osten stehenden  
... Kameraden die Heimkehr und durch ermöglichen, und  
... das können sie am besten dadurch, daß sie ihren  
... Mänteln und Schuhen immer wieder raten, die Pflicht  
... bis zum letzten in tun und das keine Jah hinter-  
... ansetzen gegenüber der Gesamtheit.

### Russisches Geld für die deutsche Revolution.

... In einem Anschreiben an Hansa bittet der frühere  
... russische Konsul in Berlin, Herr Joffe, um die  
... ansehnliche Summe, daß die von ihm nach  
... Deutschland eingeführt werden könnten. Er  
... über die von ihm beschriebene der unabhängigen  
... sozialistischen Partei verbreitet worden seien.  
... Joffe lautet der Brief an die Redaktion, daß die  
... letzten durch H. J. J. angegebenen Zahlen über  
... den Umfang von Geldern durch die Mitglieder der  
... russischen Sozialdemokratie sich nur auf die zur Aus-  
... führung nach Russland bestimmten Summen be-  
... ziehen. „Die Zahl der emigrierten Arbeiter ist“, er-  
... klärt Herr Joffe, „viel höher. Auch entspricht die  
... ungenügende Organisation der Arbeiter nicht den Tat-  
... sachen. Deren Zahl sind mindestens um zweie bis  
... dreimal von 100000 Mann übergeben  
... werden können mehrere hunderttausend Mann. In-  
... dem ich das bezeichnen möchte, erlaube ich mich, durch  
... meine Tätigkeit, die im Zusammenhang mit den un-  
... abhängigen Arbeiterparteien, Partei und anderen  
... Organisationen im russischen Reich und anderen  
... Ländern, um die meine Briefe und Briefe der deut-  
... schen Revolution nach zu helfen zu haben.“

... In der Zeit der achamen Propaganda  
... für die Sozialdemokratie in Deutschland, muß es ja  
... nicht als möglich angesehen werden, daß es russische  
... Arbeiter, mit denen in den Straßen Berlins  
... auf deutsche Arbeiter wurde oder doch sein  
... werden sollte, und daß, Teufel sich berufen, mit  
... und sich in Wien den russischen Jochen von Ar-  
... beit und Schicksal in Deutschland zum Ziele  
... zu machen.

### Die Waffenstillstands-Verhandlungen.

... Berlin, 9. Dez. Wie die „Deutsche Allgemeine  
... Zeitung“ erzählt, beginnen die Besprechungen über  
... die Verlängerung des Waffenstillstandes in Trier  
... am 12. Dezember. Das Blatt erzählt weiter, daß  
... die Rheinischschiffahrt jetzt freigegeben ist. Sie steht  
... unter der Kontrolle der heute in Köln eingetroffenen  
... interalliierten Schiffsahrtskommission. In Duisburg,  
... Emmerich, Straßburg und Mannheim hat diese  
... Unternehmungen bestellt. Die deutsche Regierung  
... hat in Köln ein Kommissariat eingerichtet, das ein  
... Dienstgebäude in der Eisenbahndirektion hat.  
... Vorsitzender dieses Kommissariates ist Hauptmann  
... Reuber. Alle Besprechungen über Rheinischschiffahrt  
... sind an die interalliierte Kommission zu richten.

... zurück in die Nacht und Sterns meines eigenen  
... Lebens! Aber ...

... „Zieh“, laute Eugenie, „auch wenn all dies noch  
... zurück, so würde ich doch natürlich mit gehen, wenn  
... du mich brauchst. Grundlos, die nur in leeren  
... Worten besteht, wäre etwas Erbarmliches. Aber ich  
... bin nicht mehr Braut, ich werde nicht geliebt, und  
... ich will, als du eintrittst, eben dabei, dir mit-  
... zuteilen, daß ich morgen Wundenbruch für immer ver-  
... lassen will. Es war also nur die Liebertragung,  
... die mit jene Augen erweichte.“

... „Du bist frei? Wirklich wieder frei? Welche  
... Glück für mich? Beizeh, daß ich so glücklich bin!“  
... leckte die Baronin erregt hinzu. „Und nun sag,  
... schenst, was du zu tun beabsichtigst? Willst  
... du in deinen Vater?“

... „Nein, ich will mir eine Stellung als Erzieherin  
... oder Schullehrerin suchen. Das kann ganz gut  
... auch wieder geschehen — ich liebe ganz zu deiner Ver-  
... fügung.“

... „Na, dann ist alles aus! Tausendmal besser, als  
... ich schon konnte! Du kommst natürlich zu mir  
... als Schullehrerin und ich will Gott auf den Knien  
... danken für jeden Tag länger, den du bleibst!“  
... Sie umarmte Eugenie zärtlich.  
... „Hast du viel zu reden?“  
... „Nein, wenn dir so viel daran gelegen ist, dann wirst  
... ganz gut mit dem Mittagsdinner fahren. Rache  
... es dir einzuweisen bequem hier — ich will Tante

### Die Heimkehr unserer Ostfrontkrieger.

#### Keine Ablieferung ihrer Waffen.

... Berlin, 9. Dez. Aus den Mitteilungen der  
... Vertreter der Alliierten bei der Waffenstillstands-  
... kommission geht hervor, daß die Abbeförderung der  
... Schutztruppe des Generals v. Lettow-Vorbeck auf  
... englischen Schiffen und die Ausschiffung voraus-  
... sichtlich in Rotterdam erfolgen soll. Ueber die  
... Kapitulation des Generals v. Lettow-Vorbeck hat  
... die englische Regierung mitgeteilt, daß dieser Truppe  
... gestattet wurde, die Waffen zu behalten, daß ein-  
... schließlich der farbigen Truppen zunächst durch  
... England versorgt und befolgt wurden, und daß  
... die ihr angehörenden Europäer auf dem Heim-  
... transport wie gewöhnliche Passagiere behandelt  
... werden sollen.

... Deutsche Waffenstillstandskommission.  
... Staatssekretär Erzberger, Vorsitzender.

### Züchterliche Grenzboten in der Ukraine!

... Berlin, 8. Dezember. Die Deutschen in der  
... Ukraine werden in den Gebieten, aus denen sich  
... die deutschen Truppen zurückgezogen haben, auf  
... daß grausamste mißhandelt. Sie werden von den  
... russischen Räuberbanden gejagt und ermordet. Die  
... Grausamkeiten, die der Räuberhauptmann Machno  
... begeht, spotten jeder Beschreibung. Bleisack werden  
... deutsche Männer zu zweien lebendig waghericht an  
... niedrige Wagen derart festgebunden, daß ihr Kopf  
... auf die Erde stößt, dann werden Pferde angepannt  
... und der Wagen im Galopp durch die Straßen ge-  
... trieben, bis von den Köpfen nicht mehr die Spur  
... vorhanden ist. Anderen Männern wird bei lebendigem  
... Leibe die Haut in Streifen geschnitten und abge-  
... gezogen, bis sie unter vielen Qualen ihren Geist auf-  
... geben. An manchen Orten wird die ganze männliche  
... Bevölkerung an die eine Seite des Dorfes getrieben  
... und dort mit Maschinengewehren niedergeschossen.  
... Es ist unbedingt notwendig, daß seitens der deutschen  
... Regierung das Verbleiben der dort stehenden,  
... ohnehin abgegrenzten Truppen angeordnet wird,  
... bis eine andere geordnete Macht dort auf Ruhe  
... hält. Die oben angegebenen Grausamkeiten beruhen  
... auf dem Zeugnis eines durchaus vertrauenswürdigen  
... Deutschen, der soeben aus jener Gegend in Berlin  
... eingetroffen ist und dessen Mitteilungen uns von  
... dem Geschäftsführer der Vereinigung für Deutsche  
... Siedlung und Wanderung, Herrn Dr. Fockel,  
... gemacht werden.

### Aus Nah und Fern.

... Lichtenstein, den 9. Dezember 1918.

... Nicht in Kinderhände! Anlässlich der  
... Heimkehr unserer Krieger halten wir die Mahnung  
... angebracht, etwa noch in ihrem Besitze befindlichen  
... Patronen etc. nicht in Kinderhände gelangen zu  
... lassen, sondern sorgfältig unter Verschluss zu bringen,  
... damit Unfälle von den Familien ferngehalten werden.

... Umwälzung in der Schule. Vom  
... Ministerium des Kultus und öffentl. Unterrichts  
... ist folgende Verfügung erlassen: Vom Neujahr 1919  
... ab ist der Unterricht in biblischer Geschichte auf  
... den Unterstufen in allen Volksschulen auf zwei  
... Stunden einzuschränken und der Katechismus-  
... unterricht ganz einzustellen. Die dadurch frei-  
... werdenden Unterrichtsstunden sind für Unterrichts-  
... gebiete zu verwenden, die unter den Verhältnissen  
... der letzten Jahre in besonderer Nähe beeinträchtigt  
... worden sind und vor anderen erhöhter Pflege  
... bedürfen.

... Verhaft. Die Gutbesitzerin H. in Rüdorf  
... ist, wie uns der Bezirksverband Glauchau mitteilt,  
... wegen unzulässigen Verbrauchs von Getreide und  
... Ankaufs von Saatgetreide ohne Saatkarte zu  
... 600 Mark Geldstrafe oder 60 Tagen Gefängnis  
... bestraft worden.

... Müssen St. Jacob. (Diebstahl.) Dem Gut-  
... besitzer Eugen Brunner in St. Micheln wurden  
... 5 Gänse von 200 Mark, dem Hofschlächter Leuk  
... daselbst etwa 100 Mk. und Bierbesetz von 75 Mk.  
... aus einem Stall des Pfarrhauses eine junge Flegel  
... und dem Gutbesitzer Emil Windisch in St. Jacob  
... eingelegte Früchte und 1 Ztr. Kartoffeln, sowie  
... dem Kontoristen Bochmann eingelegte Früchte und  
... Marmelade gestohlen. Gestohlen wurden ferner  
... aus einem Scheunenstall ein Hahn mit seiner  
... stattlichen Familie von 10 Hühnern und in  
... Stangendorf Kaninchen und Enten.

... Chemnitz. (Schwere Wahlverletzung d. Chemnitzer  
... Unabhängigen.) Bei den gestrigen Wahlen zum  
... Arbeiter- u. Soldatenrat im Industriebezirk Chemnitz  
... erlitten die Chemnitzer Unabhängigen eine schwere  
... Niederlage. Es erhielten bis zum Schluß des  
... Zentral-Wahlbüros — 1/11 Uhr — die Liste I  
... (Mehrheitssozialisten) 78379 Stimmen, Liste II  
... (Unabhängige) 6552 Stimmen. Ungültig waren  
... 78 Stimmen. Es stehen noch die Ergebnisse der  
... Wahl der Eisenbahn- und Straßenbahn-Angestellten  
... sowie einige Landgemeinden aus. Man sieht, wie  
... in Dresden und zahlreichen anderen Städten, will  
... auch in Chemnitz die überwältigende Mehrheit des  
... arbeitenden Volkes von den bolschewistischen Be-  
... strebungen der unabhängigen Spartakusleute nichts  
... wissen.

... Niederschindmaas. (Was alles gestohlen wird.)  
... Aus der Scheune der Gutbesitzerin verm. Riedel  
... wurde der auf Eisenbahnen festgeschraubte Motor,  
... 2 PS Nr. 671 875, Fabrikat Siemens u. Schukert  
... in Berlin, im Werte von 2000 Mark, sowie ein  
... Treibriemen im Werte von 200 Mk. gestohlen.

... Niederschindmaas. (Unerbauliches aus der „Für-  
... sorge“.) In der hiesigen Fürsorgeanstalt, wo in  
... letzter Zeit schon auffallend häufige Entweichungen  
... stattfanden, nahm der Zwickauer A- und S-Rat  
... vorigen Mittwoch eine Besichtigung vor und ent-  
... deckte dabei eine schwere Mißwirtschaft. Während  
... ein Teil der Zöglinge durch Unterernährung arg  
... heruntergekommen war, haben andere Anstalts-  
... bewohner fett gelebt, wie die entdeckten Vorräte  
... von Fleisch, Wurst, Speck, Mehl, Wein und Zucker  
... beweisen. Einige Zöglinge haben seit Monaten  
... Krätze und Eiterwunden und mußten sogleich von  
... Sanitätskolonnen behandelt werden. Der Anstalts-  
... leiter und drei Pfleger wurden als anscheinend  
... Hauptschuldige vom A- und S-Rat vorläufig ver-  
... haftet. Das Grab eines in voriger Woche ver-  
... storbenen Anstaltszöglings soll geöffnet werden,  
... damit die Todesursache gerichtlich festgestellt werden  
... kann.

... Gersdorf. (Ein fettes Schwein zu schlachten)  
... versuchte ein hiesiger Geschäftsmann, dem es auf  
... etwas mehr oder weniger Risiko nicht ankommt.  
... Die Nachschulleute waren aber rechtzeitig bei dem  
... beabsichtigten Verschwindenlassen des Tieres zur  
... Stelle und das Porstentier wanderte natürlich  
... anstatt ins Böckelshaus, ins Rathaus. Außer der  
... Beschlagnahme des Schweines wird der riskante  
... Unternehmer seiner Bestrafung entgegensehen. Erst  
... kürzlich ist im Oberdorf von einem Grundstücks-  
... besitzer eine blinde Schilachtung unternommen worden,  
... aber auch in diesem Falle konnte die Polizei recht-  
... zeitig einschreiten und das Fleisch beschlagnahmen.

... Zwickau. (Die Verkaufszeit in offenen Laden-  
... geschäften) hat durch eine öffentliche Bekanntmachung  
... der hiesigen A- und S-Rat einheitlich auf die Zeit

... Alma von meinem Entschluß inwischen verständlich.  
... Wie sich die Frage hier angeht haben, wird es  
... für nur lieb sein, mich auf gute Manier los zu  
... werden.“

... Eine Stunde später fanden beide reiserfertig im  
... Kur, während Hanna Eugeniens Gepäc in die rasch  
... herbeischaffte Taxizette hinauf schaute. Tante Anna  
... und ihr Mann standen daneben.

... Der Vorharr zwinkerte etwas mit den Augen,  
... die einen leuchten Schimmer hatten, und schmeuzte  
... sich wiederholt. So ging ihm jetzt nah, daß  
... Eugenie, die er wie eine Tochter liebte, so rasch  
... und unter so ungelächerten Umständen kein Haus ver-  
... lassen wollte.

... „Hast Frau Alma eine es nah, wenn sie auch  
... zugehört: Verläufig sei es wohl das beste.“

... „An meinen beunruhigte sie das Geheimnisvolle  
... der Sache. Man sagte doch diese Baronin gar  
... nicht! Zwar sah sie sehr diskantiert aus — aber  
... warum sollte sie denn gar nichts Näheres über den  
... Zweck dieser Heise? „Schloß Lindö in Oberöster-  
... reich, Post Zellen“, das war alles, was man er-  
... fahren hatte.“

... „Na, fürchte wenigstens bald“, kitzelte sie der  
... Rechte zu, „und wenn dir etwas mißfällt — man  
... kann ja nicht wissen, in was für Verhältnisse du  
... dort kommst — dann gehe nur sogleich! Unter Haus  
... steht dir immer offen! Ich nehme Partei für dich  
... gegen ganz Wundenbruch, wenn es nicht anders geht.“

... „Freilich kann ich nicht alles billigen, was du tust,  
... aber das gehört auf ein anderes Blatt. Verleugnen  
... werde ich dich trotzdem nie!“

... „Dies war sehr viel von Tante Alma, und Eu-  
... genie lächelte sich tief gerührt. „Ich danke dir, Tante“,  
... murmelte sie bewegt.“

... „Hörst du, Eugenie, — ich habe mit die Sache  
... überlegt. Vielleicht läßt sich doch noch alles wieder  
... auf abich bringen. Er liebt dich ja so sehr —  
... bezeichne ihn du doch ein paar freundliche Zeilen  
... an ihn zurückgelassen? Ich sah darin ein Billigheit  
... in deinem Kummer liegen.“

... „Es gehört zu den Vätern, die Hanna zurück-  
... tragen soll, und ist für Dr. Algers bestimmt.“

... „Und an ihn — an Norland —“

... „Habe ich nichts mehr zu bestellen. Adieu, Tante,  
... es ist dir höchste Zeit, daß wir fahren!“

... 11.

... Weiter und weiter rollte der Tag.

... Ein bester, ätternder, weißer Tau lag über dem  
... in Mittagsglut verfunkenen Land. Alles sah darin  
... lach und müde aus. Die Berge graugrün, Bienen  
... und Feder fast farblos, die immer kleiner werden-  
... den Häuser langsam verschwommen in den Konturen.  
... Nur die Wdh und der sich neben ihr hinerschlingende  
... Schienenstrang blühten in einem blendenden Weiß,  
... das den Augen webt tat.

von 8 bis 1 Uhr vorm. und 3 bis 6 Uhr nachm. festgesetzt. An den Sonntagen sollen alle Läden geschlossen bleiben. Dagegen haben sowohl der Rat der Stadt wie auch der Bürgerrat telegraphisch beim Arbeits- und Wirtschaftsministerium Einspruch erhoben, weil sie den A- und S-Rat nicht für zuständig zum Erlass einer solchen Verordnung halten. Durch die völlige Sonntagsruhe vor Weihnachten fühlt sich die blühende Geschäftswelt aufs schwerste geschädigt.

**Seelinghdt.** (Diebstahl) Nachts haben Diebe dem Gutsbesitzer Albin Bauer 2 Schafe und eine tragende Kalbe gestohlen. Letztere ist den Spitzbuben auf den Transport wieder entlaufen, denn sie stand früh vor dem Hofstor. In der Nähe des Gutes wurde eine Soldatenmütze mit dem Namen „Erich Schmidt“ und den Zeichen R. A. W. 3. 12. 10. 531, sowie ein großes Fleischermesser gefunden, die anscheinend die Diebe verloren haben.

**Hirschberg.** (Mit 8500 Mark Löhnungsgeldern durchgebrannt) ist hier ein angeblicher Feldwebel. Vor einigen Tagen meldete sich hier zum Grenzschutz ein Feldwebel mit der Nummer 39 auf der Achselklappe. Er gab an, Alfred von Ritter zu heißen und aus Straßburg zu stammen. Er sei durch Oesterreich geflüchtet und habe dabei seinen Militärpaß eingebüßt. Dem Manne wurden die Feldwebelgehälter der Kompanie übertragen. Am Sonnabend entlohnte er nun die Kompanie für die Kompanie in Höhe von 8500 Mark und verschwand damit. Der Flüchtling ist mittelgroß und etwa 26 Jahre alt.

**Sera.** (Mit Beschlagnahme belegt) wurde von Beauftragten des A- und S-Rates in der Behausung eines hier wohnenden Offiziers eine größere Sendung aus dem besetzten Gebiet. Insgesamt handelt es sich um etwa 30 Kisten.

### Der „fehlende Empfang“ der Chemnitzer Mannen.

Über die Vorgänge in Chemnitz beim Einzug der Mannen gibt der Chemnitzer A- und S-Rat eine längere Darstellung, die u. a. besagt: Am Sonntag 12 Uhr mittags trafen im Automobil auf der Straße Ebersdorf-Lichtenwalde fünf Abgesandte des A- und S-Rates, nämlich Castan, Britsch und Helst von der Sozialdemokratischen Partei und Helst und Melzer von den Unabhängigen, beim Mannenregiment ein. Castan erklärte dem Major, daß die fünf Personen einen feierlichen Empfang vorzunehmen und dabei verschiedene Formalitäten zu erledigen hätten. Castan wies darauf hin, daß die Truppen mit den Waffen und allen Abzeichen ihren Einzug halten würden, im Quartier

aber einem Befehl des Kriegsministeriums zufolge ihre Waffen abliefern müßten. Major Genthe erklärte unter Zustimmung seiner Offiziere, das gehe ihm gar nichts an, und gab den Befehl zur Ausrückung der fünf Entschienenen als Geiseln. Offiziere und Mannschaften stiegen nun über die fünf Detachierten mit Kolbenstößen und Faustschlägen, Stockhieben her, wobei, zum größten Teil von den Mannschaften, die geringsten Schimpfwoorte ausgesprochen wurden.

Wegen des höchst verdächtigen Verhaltens der Abgesandten des Regiments waten an der Straße Ebersdorf-Lichtenwalde drei Maschinengewehre aufgestellt und Patronen mitgegeben worden. Den Truppen wurde, sobald der Streit losging, befohlen, unter keinen Umständen zu schießen. Dabei wurde auf die nun schußlos gewordenen Mannschaften des A- und S-Rates geschossen. Dann wurden die Geiseln im Triumph zur Stadt geführt. Die beim Bahnhof von Ebersdorf aufgestellte Kompanie wurde von den Mannen entwaffnet. So zogen die Mannen in ihre Kasernen.

Nachmittags halb 4 Uhr schickten Beauftragte des Soldatenrates, der Ebersdorfer Bürgermeister, der Stadtpräsident, der Polizeipräsident, der Polizeidirektor und der stellvertretende Garnisonälteste Landrat an Major Genthe eine Vorladung, sich sofort im Rathaus zu verantworten. Er kam bewaffnet und brachte die fünf Verhafteten mit, die damit in Arrest waren. Es gab eine lange, heftige Auseinandersetzung, während welcher der Major den schriftlichen Befehl des Garnisonältesten erhielt, daß das Regiment sofort die Waffen niederzulegen und diese einem dazu bestimmten Kommando zu übergeben habe. Der Befehl wurde sofort an das Regiment geleitet. Der Major und die anwesenden Vertreter des Soldatenrates des Regiments gaben eine schriftliche Erklärung ab, daß sie den Befehl des Garnisonältesten unweigerlich befehligen würden. Die Waffen wurden dann auch ausgeliefert und in der Nacht alle Soldaten vom A- und S-Rat verhaftet, unter ihnen auch Major Genthe. Sie sehen ihrer Aburteilung durch das zuständige Kriegsgericht entgegen.

**Bankhaus Bayer & Heinze,**  
Lichtensteins-Collnberg,  
Badergasse 6  
Hauptgeschäft: Chemnitz. Schweserfiliale: Burgstädt.  
**Verzinsung von**  
**Baranlagen zu günstigen Zinssätzen.**  
Strengste Verschwiegenheit.

### Bermischtes.

† **Eine aufsehenerregende Unterschlagung.** Die „B. Z.“ berichtet von einer aufsehenerregenden Unterschlagung von beinahe 5 Millionen Mark Kriegsanleihe. Der langjährige Angestellte des Bankhauses S. Bleichröder und Verwalter des Banktresors Richard Gerichte, ein Mann von ungefähr 60 Jahren, in guten Verhältnissen und ein glücklicher Familienvater, als nüchtern und zurückhaltend bekannt, hat einen Leibesjüngling Millionen gesteckt, um ihm Spekulationen in Sekte die Unterhaltung eines Rennstalles, die Gründung zweier Bildergalerien und anderen Aufwand zu ermöglichen, obgleich dieser, namens Stempel, wegen geistiger Minderwertigkeit aus dem Heere entlassen war. Eine Revision bei der Bank ergab, daß Gerichte 4 700 000 Millionen Mark Kriegsanleihe aus dem Tresor entwendet hatte. Der Beweggrund für sein Handeln ist nicht aufgeklärt. Seine Vermögensverhältnisse haben sich nicht verändert. An dem Gewinn des jungen Stempel aus Spekulationen, Rennwetten und Rennreisen ist er nicht beteiligt gewesen. Auch Stempel hat keine Aufklärung gegeben.

### Heeresstärken im Kriege.

Nach dem Londoner „Daily Express“ brochten es die verschiedenen Nationen im Kriege auf folgende Heeresstärken:

England	8 000 000 Mann
Frankreich	6 500 000 "
Deutschland	12 000 000 "
Oesterreich	6 000 000 "
Amerika	2 000 000 "
Rußland	10 000 000 "
Italien	3 500 000 "
Türkei	1 000 000 "
Serbien	500 000 "
Griechenland	300 000 "
Belgien	500 000 "
Rumänien	500 000 "

Zusammen: 60 800 000 Mann

### Kirchennachrichten.

**Lichtenstein.**  
Mittwoch, den 11. Dez. abends 8 Uhr im Konfirmandenzimmer 2. Adventandacht (Die Sigtinische Madonna.) Ende.  
Donnerstag, den 12. Dez. abend 1/9 Uhr im Konfirmandensaal Dankkreuzabend.  
**Hohndorf.**  
Mittwoch, den 11. Dez. abend 1/8 Uhr Jungfrauenverein.  
Donnerstag, den 12. Dez. abend 8 Uhr Bibelbesprechungsstunde.  
**Nöblich.**  
Donnerstag, den 12. Dez. abends 1/9 Uhr Bibelstunde im Gemeinschaftssaal.

### „Deutsches Haus“, Hohndorf.

Mittwoch, den 11. Dezember

**grosses Militär-Konzert**  
der 18ler aus Chemnitz  
unter Leitung des Regiments Marsch Erdb.

**Operetten- u. Walzerabend,**  
anschließend  
feiner Ball im großen Saale.  
Reiche Tänz. Anfang 1/8 Uhr.  
Eintritt 1 Mark. Im Vorverkauf 80 Pf.

**Straßen-Schuhkursus**  
mit hohen Absätzen im Restaurant Johannistgarten findet  
Donnerstag abends 6 Uhr statt.  
— Kursus 5 Mark. —  
Schahe zur Ansicht dabei. Die Leiterin.

Verkauf heute Mittwoch ab Güterbahnhof Delbitz die letzte Ladung  
Weißkraut à Btr. 7.— Mt.,  
Prima Speisemöhren à Btr. 12.— Mt.,  
Rote Rüben à Btr. 13.— Mt. 10 Pfd. 1,50 Mt.  
Starken Meerrettich billig.  
D. Bühling aus Waldenburg.

**Christbaum-Füsse**  
empfeilt  
Kunst Krokus, Lichtenstein, Hauptstraße 5.  
Stadt und Marken von dem Haus zum Mühlstein. Hier nur authentische Qualität von dem Mühlstein in Lichtenstein.

### Markenfreie

Bilz- u. Gemälde-Suppen  
mit feinstem  
Max Sachse,  
Delikatessen-Geschäft,  
Collnberg.

Ein  
möbl. Zimmer  
(möglichst am 15. Dezember)  
gekauft.  
In der Geschäftsstelle.

**Jandien-Pumpe**  
zu verkaufen  
Nöblich 99 c.

Jungfer deutscher  
**Schäfer-Hund**  
entlaufen (ca. 1/2 Jahr alt).  
Er war bei Schumann  
Nöblich.

**Familien-Anzeigen**  
finden im  
Lichtenstein-C.  
Tageblatt  
weitgehendste  
Verbreitung.

Aus dem Felde zurück,  
empfehle ich mich zur Ausführung

### aller Maler-Arbeiten

bei schneller und guter Bedienung.

Hochachtend **R Rischke,**  
Dekorationsmaler, Lichtenstein.

Ein Lehrling kann Ostern gutes Unterkommen finden bei Obigem.

Zur Neuanfertigung,  
- sowie Umarbeitung von alten Pelzen -  
empfiehlt sich

Frau **Hedwig Hammerschlag,**  
Lichtenstein, Hauptstraße 14.

### Weihnachten in Bethel.

Ja unruhiger und dunkler Zeit seh ich die Welt nach Licht und Frieden. Friede auf Erden und Licht für die trauernden Herzen, das wünschen wir uns alle als größtes Weihnachtsgeschenk. Darum laden wir uns Not und Leid der Erde auf das humanste Kind, das arm wurde, um uns durch seine Liebe reich zu machen.

Ein Kugelspiel dieser ewigen Liebe sollen die Weihnachtsgaben sein, um die wir wiederum die Freunde von Bethel bitten. Fast 3500 Kränze, Kerzen und Spielzeuge sind hier gesammelt. Da kommen die verwundeten Krieger, von denen nun schon fast 23 000 hier versorgt wurden und etwa 1800 unsere Weihnachtsgabe sein werden. Für alle hoffen wir auf eine heile Gabe. Je schwerer die Zeit, um so mehr Hilfe haben wir nötig. Alles nehmen wir dank an an: Kleidungsstücke, Tabak und Zigarren, Bilder, Bücher, Epile oder Gl., um das zu kaufen, was Stoffe und Hilfe streuen kann. Je eher es geschieht, um so, so dankbarer sind wir.

Mit herzlichem Weihnachtsgruß an die Freunde von Bethel  
F. v. Bodelschwingh, Pastor.  
Bethel bei Dilsdorf, im November 1918.